

im siebten stockwerk
der geduld

organ, soprano, speaker, choir, ensemble, CD

eva-maria houben

© edition wandelweiser **2009/10**

catalogue number ew16.129

im siebten stockwerk der geduld

oratorium

für elektroakustische klänge, orgel,
sängerin, sprecher, chor, instrumentalensemble

text: karl-oskar stimmler

eva-maria houben

2009/10

für karl-oskar stimmler.

im siebten stockwerk der geduld
halt ich dich
ausgetrocknet aus
du bist der herr
ich bin der knecht
im siebten stockwerk der geduld

DER ERSTE MONOLOG DES HIOB

als es mir
es ging mir
mir ging es
nicht ich war
es ging
in mir und mit mir
und aus mir
ging es
es ging mir gut
gut gehen
gut haben
gut sein
wie leicht
guthaben
das wars
gut besser am
es hätte
natürlich
besser es hätte
noch besser
steigerung des
wachstums
gut besser am
mir ging es
ich hatte
und war
gut besser
satt satter am
da waren aber
die andren
die dritten
arm ärmer am
das war
dein problem
du
wie ich jetzt

dein problem bin
denn du hast
alles angefangen
du bist verantwortlich
hörst du
ich bin jetzt dein problem
wo
wo ist denn
ja wo
jetzt versteh ich
die dritten
die hand
keine hand
hast du
die hilft
hattest du nie
hattest du
nie hattest du
eigentlich
nie eine helfende hand
die dritten haben geträumt
haben geträumt
wie ich jetzt
manchmal
wenn ich nicht wach bin
aber wach
ich bin wach
dir zum trotz
bin ich wach
und weiß dass
träumen brot ist
für die dritten
wer hofft
geht rückwärts
ins hoffen
das jenseits der
gegenwart liegt
rückwärts
hoffen hoffen
träumen von früher
ich hoffe nicht
träume nicht
breite mich
aus in die zukunft
und schreie dich an
aus der gegenwart

denn du hast
hast mir
alles hast du mir
alles weg
weg
weggenommen
hast du mir alles
das guthaben
gut gehen
und gut sein
ich bin und ich habe
nichts mehr
das ist
so ist es
das ist dein dank
ich hätte
es wissen müssen
wie du dankst
danke danke danke
hast du
danke gesagt
für die lobhudelei
du hast nicht du
willst nicht
sagen willst du nichts
aber du kannst nicht
wer weiß
vielleicht kannst du nicht
anders
du bist
vielleicht der nicht
gar nicht der vielleicht
den wir meinten
wenn wir weihrauchkörner
verbrannten
für eine nase
die nicht ist
warte nicht dass ich
hudle
ich hudle nicht mehr lob
lobhudeln
hudeln
ich hudle du hudelst er
werfen hinwerfen
die wurst und
ernten den schinken

als es mir
gut ging
hudelte ich
in der hoffnung
auf mehr
die dritten hudeln
vor hoffen
ich hudle nicht mehr
ich schrie ich schrie ich schreie
ich sage was ist
denn ich weiß
dir fehlen die ohren
zu hören
die augen
zu sehen
die nase
den weihrauch zu riechen
das herz
die dummköpfe zu fassen
die dich
mit lob überhudeln
ich nicht
ich
nicht ich
ich mache
dir den
prozess

im siebten stockwerk der geduld
halt ich dich
ausgetrocknet aus
du bist der herr
ich bin der knecht
im siebten stockwerk der geduld

DER ZWEITE MONOLOG DES HIOB

sie halten dich
halten dich halten halten
dich
für dumm
wenn sie dich
dich
von unten her

preisen
wer preist
der lügt
denn wer preist
schon ohne erwartung
für sich
ich verdrehe die augen nicht
ringe nicht die hände
und flöte
keine lobgesänge
ins nirgendwo
du kannst den
augenaufschlag
von mir nicht erwarten
warten kannst du nicht
auf den kniefall
die verlogenen zeichen
ich kann nicht
ich will nicht
krumm bin ich
vor gicht
verbogen vor
alter
halbblind und fast taub
knien kann ich nicht
die knie sind bruch
sitzen kann ich nicht
der hintern ist
eine einzige wunde
stehen kann ich nicht
die fußgewölbe sind
eingestürzt
so liege ich also
vor dir
aber bilde dir
bilde dir ja nicht ein
missversteh mich nicht
bilde dir nicht ein
dass liegen
bedeutet
ohne würde zu sein
liegen heißt
heute
kaputtsein
zerstört worden sein
zerschlissen sein

verlassen sein
verloren
verachtet
ausgeweidet
aber nicht würdelos sein
ich liege liege liege
weil ich nicht stehen kann
nicht sitzen
nicht knien kann
weil ich kaputt bin
vor dir
aber nicht ohne würde
merk dirs
ich hatte
ich habe
ich will
vor dir
liege ich
und mache dir den prozess
ich klage dich an
ohne zu klagen
ich werde dir
kein gejammer schenken
klagen heißt deuten
zeigen auf dich
mit dem gichtfinger
denn du
bist der
du bist es
der uns gewollt hat
mich und die andren
der mich gequält hat
mit lust
die ersten die zweiten die
dritten
gewollt hat
du hast sie hast sie
gewollt
gewollt dass sie sind
und ich weiß
dass da ist
wen du gewollt hast
du hast also gewusst
du hast
du hattest
du hättest

es anders
ganz anders
du konntest
du könntest noch
könntest du
aber du kannst nicht
hast du nicht schon mal
schon mal
aber du tust nichts
du bist
einfach nicht da
wenn man dich ruft
wenn dein diener
dich ruft
bist du fern
du spielst
im turm deines gottseins
ich liege hier
liege und liege
hier liege ich
weil ich nicht stehen kann
und mache
dir den prozess
ich mache dir den prozess
weil ich dich
kenne und an dich
glaube
ohne dich zu behandeln
wie man einen
despoten
behandelt
einen satrapen
einen kleinlichen krausen
götzen
ich verstehe dich
will aber nicht
ohne würde
würdelos will ich nicht
sterben
und schreien
ich bin dein bild
dein eben- und abbild
ich bin und ich habe
du bist und du hast
wir sind und wir haben
gemeinsam

haben wir
dieses gesicht
sieh nicht hin sieh nicht
hin
mein gesicht ist
ein narbenacker
aber es fühlt
dass es dein bild ist
ich will dein bild
nicht verderben
mit jammerfarben
und unterwurf
ich will
das bild nicht runterdrücken
mit gehudelm lob
und mit preisgeflöte
ich will dir den prozess machen
den du verdienst
einen fairen prozess
an dem du nicht
vorbeikommst

im siebten stockwerk der geduld
halt ich dich
ausgetrocknet aus
du bist der herr
ich bin der knecht
im siebten stockwerk der geduld

DER DRITTE MONOLOG DES HIOB

zum vorwurf mache ich dir
ich werfe dir ins gesicht
dass alles schiefging
was je in gang kam
und ging
weil es von dir
die kraft hatte
zu gehen
ich weiß nicht wie du
aber dass du
dass du das alles gemacht hast
was schiefging
dass es schiefgehen würde

hast du gewusst
bevor es da war
und ging
schief schief schiefging
verschon mich
mit den lahmen und lauen
argumenten
der theologen
die reden nur reden nur
und rühmen
den alten trick
die ausrede
vom freien willen
damit wird alles erklärt
davon reden sie reden sie
und tun so
als ob du nicht gewusst hättest
was es bedeutet
wenn eine kreatur
machen kann was sie will
schenken schenken
du schenktest das große geschenk
der freiheit
des willens
und tust so
als könntest du nicht zurück
wo ist denn
dein wille
dein dreinschlagender wille
wo denn wo ist er
kannst du wirklich nicht
über deinen
schatten springen
wir gingen dir auf den leim
du hast den köder gelegt
auf den wir hereinfliegen
eingepflanzt hast du
die lockung
den baum der erkenntnis
ich habe erkannt
und als ich erkannte
zerbrach ich
ich liege da
dein zerbrochenes spiegelbild
und jede scherbe
klagt dich an

warum hast du den
der morgenstern genannt wird
losgelassen auf mich
auf uns gehetzt
seine dimension
geht uns nichts an
und ihn nichts die unsere
hilflos du weißt
dass wir hilflos sind
vor der ausgeburt
deiner spielsucht
deinen bevorzugten
hast du
losgelassen auf mich
den einen den
den
ausgerechnet den
und seiner hand
alles überlassen
was gut war
uns fortgestoßen hast du
weils ihm
so gefiel
ich liege da
dein zerbrochenes spiegelbild
und jede scherbe
klagt dich an
ich klage dich
der eifersucht an
eifersüchtig hast du
opfer verlangt
und den geruch
gerösteter unschuld
ingesogen wie ein
kleinlicher hausgott
warum hast du geduldet
dass in deinem namen
im namen
der namen
der groß ist
im namen der kraft
im unaussprechlichen namen
hast du
millionen verderben lassen
zu allen zeiten
hast du

vernichtet
haben haben
du hast
du hättest
du hast nicht
was du gekonnt hättest
warum hast du den gang deines volks
ins feuer
ins gas
geduldet
eifersüchtig hast du
keinen finger
gerührt
hättest du da nicht
den boden aufreißen müssen
die braune und
schwarze pest
hinabzusaugen
du hast den völkermord
in kauf genommen
eifersüchtig
verraten hast du die kinder
die mütter die väter
du hast tatenlos
zugesehn
als die großmütter
und großväter
ins feuer gestoßen wurden
oder schwach ins gas
stolperten
in die gräben
wo war denn dein eifer
wo war der sinn
deines lassens
du quälst dieses volk
das deins ist
und lässt es
andere quälen
schreien schreien
geschrien
ich schreie dich an
aus der gegenwart
liegend schreie ich
als anwalt der vergangenen
und der noch kommenden
ich liege vor dir

weil ich nicht stehen kann
und schreie
aber ich jammere nicht
hörst du
du hörst mich nicht
du hörst niemanden
schreien
vielleicht
hast du das gejaule
der unterwürfigen
lieber
der augenverdrehenden
der litaneien murmelnden
knieenden kriechenden
lobhudelnd flötenden
ich liege vor dir
weil ich
nicht stehen kann

im siebten stockwerk der geduld
halt ich dich
ausgetrocknet aus
du bist der herr
ich bin der knecht
im siebten stockwerk der geduld

die zuschauer/zuhörer können sich überall im raum aufhalten, sich frei im raum bewegen, sitzpositionen während der aufführung wechseln.

eine bestuhlung mit gerichteter perspektive ist zu vermeiden, sitzgelegenheiten gibt es überall im raum.

eine aufführung kann sich über mehrere tage erstrecken, wenn aufführung meint: einspielungen elektroakustischer klänge (vor und nach dem auftritt der ausführenden) und auftritt der ausführenden (währenddessen gehen die einspielungen weiter).

während dieser gesamten aufführungszeit können die besucher mobil bleiben. der text wird ausgelegt und bleibt während der aufführungszeit zugänglich. alle gäste, die irgendwann während dieser zeit den raum betreten, können den text erhalten, mit dem text um-gehen, diesen lesen oder auch nicht, ihn mit nach hause nehmen und sich damit beschäftigen.

zwei bis drei tage vor dem auftritt der ausführenden werden lautsprecher an verschiedenen orten des raums angebracht. diese lautsprecher sind an mehreren orten im raum verteilt anzubringen.

es beginnt die einspielung von orgelklängen, vornehmlich wind- und luftströme unterschiedlicher färbungen. die klänge sind zart und leise, sie schweben im raum: fast nichts.

sie sind mit dieser partitur zu aufführungszwecken als leihmaterial bei der edition wandelweiser zu beziehen.

es handelt sich um orgelklänge von folgenden orgeln:

st. thomas morus, krefeld,

st. franziskus, krefeld,

st. margaretha, dortmund-eichlinghofen.

mit den einspielungen beginnt die aufführung, ab jetzt ist der text für jeden besucher zugänglich. die einspielungen setzen sich während des auftritts der ausführenden fort. danach gehen die einspielungen zwei bis drei tage lang weiter.

die aufführung endet mit dem schluss der einspielungen.

zwei bis drei stunden vor dem auftritt der ausführenden beginnt die orgel-
installation“ (siehe *orgelinstallation I*, 2005).

die orgelinstallation geht während der textpräsentation und der chor- und
ensemble-auftritte weiter – ebenso wie die einspielungen.

nach der textpräsentation durch sprecher und sängerin und dem auftritt des
chors und der instrumentalisten wird die orgelinstallation noch zwei bis drei
stunden lang fortgesetzt.

übersicht:

2-3 tage	2-3 stunden		2-3 stunden	2-3 tage
	vorher			später
beginn	beginn	auftreten von	schluss	schluss
einspie- lung	orgel- installation	sängerin, sprecher, chor, ensemble	orgel- installation	einspie- lung

orgelinstallation (vgl. *orgelinstallation I*, 2005)

alle klänge und geräusche sind sehr leise und lang bis sehr lang.

die meisten klänge sind mehr oder weniger stark mit luftstrom gefärbt.

ab und zu ist ein (sehr leiser) klang klar – ohne luftanteil.

je nach gröÙe der orgel gibt es

- a) ruhige liegeklänge mit luftstromanteilen – in der kontra-oktave und tiefer (selten in der großen oktave);
- b) sehr leise liegeklänge ohne luftstromanteil – in der großen oktave und tiefer;
- c) hohes, luftiges rauschen (sehr hoher luftstromanteil);
- d) in sich bewegte, fluktuierende klänge im eher tiefen bereich*;
- e) in sich bewegte, fluktuierende klänge in einer mixturmischung*.

*angegeben ist hier ein klangcharakter.

zu arbeiten ist mit variabler schleifenstellung und mit variablem tastendruck.

liegeklänge können lange und sehr lange andauern, indem ein bleigewicht auf die entsprechende taste gelegt bzw. die taste mit einem keil fixiert wird. dadurch werden die hände (und füÙe) für weitere aktionen frei.

variable schleifenstellung:

die registerzüge werden nur zum teil gezogen; unterschiedliche registereinstellungen ergeben unterschiedlich hohe anteile von luftstrom, unterschiedliche klangfärbungen.

viele orgeln verfügen nicht über mechanische registerzüge, so dass sich die schleifen nicht variabel einstellen lassen. in diesem fall sind vor der installation verschiedene kleine papierbälge zu falten („ziehharmonika“ aus papier). diese papierbälge lassen sich zwischen taste und anslagsort der taste schieben, so dass die taste weder ganz gedrückt noch ganz entspannt ist. auf diese weise lassen sich – je nach variabler ausrichtung, die sogar während des klingens noch weiter nuanciert werden kann – klänge unterschiedlicher färbung und mit unterschiedlichem luftanteil hervorbringen. – einstellung: zunächst register noch nicht ziehen; zuerst das papier legen, die taste hochziehen und an das papier drücken, damit der ton noch nicht erklingt; erst jetzt das register ziehen und die taste regulieren.

variabler tastendruck:

eine hand stützt die taste ab, mit der anderen hand wird gerade eben der druckpunkt umspielt. der klang fluktuiert, ist in sich bewegt, teiltöne tauchen auf und verschwinden wieder.

die klänge werden in der folge wie in der gleichzeitigkeit miteinander kombiniert.

auch weite einsatzabstände, weite entfernungen bis zum ausblenden eines klangs – auch weite leeren zwischen den klängen.

mehrere stunden spielen.

sprecher (männliche stimme)

der sprecher spricht den gesamten text mit ausnahme des wiederkehrenden refrains „im siebten stockwerk der geduld...“

zeitabschnitte (jeweils 30 minuten):

DER ERSTE MONOLOG DES HIOB

0:05 – 0:35

DER ZWEITE MONOLOG DES HIOB

0:40 – 1:10

DER DRITTE MONOLOG DES HIOB

1:15 – 1:45

der sprecher spricht alle drei monologe am selben ort, an dem er auch während der gesamten aufführung bleibt. möglicherweise empfiehlt es sich, dass der sprecher während der aufführung unsichtbar bleibt; vielleicht auch ist seine stimme per mikrofon zu verstärken und zu verwandeln, so dass die herkunft der stimme ungewiss bleibt. – die stimme taucht dann irgendwo im raum auf und verschwindet wieder.

irgendwann zwischen beginn und schluss eines zeitabschnitts sprechen.

den gesamten text des jeweiligen monologs sprechen, nichts auslassen.

DER ERSTE MONOLOG DES HIOB

als es mir
es ging mir
mir ging es
nicht ich war
es ging
in mir und mit mir
und aus mir
ging es
es ging mir gut
gut gehen
gut haben
gut sein
wie leicht
guthaben
das wars
gut besser am
es hätte
natürlich
besser es hätte
noch besser
steigerung des
wachstums
gut besser am
mir ging es
ich hatte
und war
gut besser
satt satter am
da waren aber
die andren
die dritten
arm ärmer am
das war
dein problem
du
wie ich jetzt
dein problem bin
denn du hast
alles angefangen
du bist verantwortlich

hörst du
ich bin jetzt dein problem
wo
wo ist denn
ja wo
jetzt versteh ich
die dritten
die hand
keine hand
hast du
die hilft
hattest du nie
hattest du
nie hattest du
eigentlich
nie eine helfende hand
die dritten haben geträumt
haben geträumt
wie ich jetzt
manchmal
wenn ich nicht wach bin
aber wach
ich bin wach
dir zum trotz
bin ich wach
und weiß dass
träumen brot ist
für die dritten
wer hofft
geht rückwärts
ins hoffen
das jenseits der
gegenwart liegt
rückwärts
hoffen hoffen
träumen von früher
ich hoffe nicht
träume nicht
breite mich
aus in die zukunft
und schreie dich an
aus der gegenwart
denn du hast
hast mir
alles hast du mir
alles weg

weg
weggenommen
hast du mir alles
das guthaben
gut gehen
und gut sein
ich bin und ich habe
nichts mehr
das ist
so ist es
das ist dein dank
ich hätte
es wissen müssen
wie du dankst
danke danke danke
hast du
danke gesagt
für die lobhudelei
du hast nicht du
willst nicht
sagen willst du nichts
aber du kannst nicht
wer weiß
vielleicht kannst du nicht
anders
du bist
vielleicht der nicht
gar nicht der vielleicht
den wir meinten
wenn wir weihrauchkörner
verbrannten
für eine nase
die nicht ist
warte nicht dass ich
hudle
ich hudle nicht mehr lob
lobhudeln
hudeln
ich hudle du hudelst er
werfen hinwerfen
die wurst und
ernten den schinken
als es mir
gut ging
hudelte ich
in der hoffnung

auf mehr
die dritten hudeln
vor hoffen
ich hudle nicht mehr
ich schrie ich schrie ich schreie
ich sage was ist
denn ich weiß
dir fehlen die ohren
zu hören
die augen
zu sehen
die nase
den weihrauch zu riechen
das herz
die dummköpfe zu fassen
die dich
mit lob überhudeln
ich nicht
ich
nicht ich
ich mache
dir den
prozess

DER ZWEITE MONOLOG DES HIOB

sie halten dich
halten dich halten halten
dich
für dumm
wenn sie dich
dich
von unten her
preisen
wer preist
der lügt
denn wer preist
schon ohne erwartung
für sich
ich verdrehe die augen nicht
ringe nicht die hände
und flöte
keine lobgesänge
ins nirgendwo
du kannst den
augenaufschlag
von mir nicht erwarten
warten kannst du nicht
auf den kniefall
die verlogenen zeichen
ich kann nicht
ich will nicht
krumm bin ich
vor gicht
verbogen vor
alter
halbblind und fast taub
knien kann ich nicht
die knie sind bruch
sitzen kann ich nicht
der hintern ist
eine einzige wunde
stehen kann ich nicht
die fußgewölbe sind
eingestürzt

so liege ich also
vor dir
aber bilde dir
bilde dir ja nicht ein
missversteh mich nicht
bilde dir nicht ein
dass liegen
bedeutet
ohne würde zu sein
liegen heißt
heute
kaputtsein
zerstört worden sein
zerschlissen sein
verlassen sein
verloren
verachtet
ausgeweidet
aber nicht würdelos sein
ich liege liege liege
weil ich nicht stehen kann
nicht sitzen
nicht knien kann
weil ich kaputt bin
vor dir
aber nicht ohne würde
merk dirs
ich hatte
ich habe
ich will
vor dir
liege ich
und mache dir den prozess
ich klage dich an
ohne zu klagen
ich werde dir
kein gejammer schenken
klagen heißt deuten
zeigen auf dich
mit dem gichtfinger
denn du
bist der
du bist es
der uns gewollt hat
mich und die andren
der mich gequält hat

mit lust
die ersten die zweiten die
dritten
gewollt hat
du hast sie hast sie
gewollt
gewollt dass sie sind
und ich weiß
dass da ist
wen du gewollt hast
du hast also gewusst
du hast
du hattest
du hättest
es anders
ganz anders
du konntest
du könntest noch
könntest du
aber du kannst nicht
hast du nicht schon mal
schon mal
aber du tust nichts
du bist
einfach nicht da
wenn man dich ruft
wenn dein diener
dich ruft
bist du fern
du spielst
im turm deines gottseins
ich liege hier
liege und liege
hier liege ich
weil ich nicht stehen kann
und mache
dir den prozess
ich mache dir den prozess
weil ich dich
kenne und an dich
glaube
ohne dich zu behandeln
wie man einen
despoten
behandelt
einen satrapen

einen kleinlichen krausen
götzen
ich verstehe dich
will aber nicht
ohne würde
würdelos will ich nicht
sterben
und schreien
ich bin dein bild
dein eben- und abbild
ich bin und ich habe
du bist und du hast
wir sind und wir haben
gemeinsam
haben wir
dieses gesicht
sieh nicht hin sieh nicht
hin
mein gesicht ist
ein narbenacker
aber es fühlt
dass es dein bild ist
ich will dein bild
nicht verderben
mit jammerfarben
und unterwurf
ich will
das bild nicht runterdrücken
mit gehudelmtem lob
und mit preisgeflöte
ich will dir den prozess machen
den du verdienst
einen fairen prozess
an dem du nicht
vorbeikommst

DER DRITTE MONOLOG DES HIOB

zum vorwurf mache ich dir
ich werfe dir ins gesicht
dass alles schiefging
was je in gang kam
und ging
weil es von dir
die kraft hatte
zu gehen
ich weiß nicht wie du
aber dass du
dass du das alles gemacht hast
was schiefging
dass es schiefgehen würde
hast du gewusst
bevor es da war
und ging
schief schief schiefging
verschon mich
mit den lahmen und lauen
argumenten
der theologen
die reden nur reden nur
und rühmen
den alten trick
die ausrede
vom freien willen
damit wird alles erklärt
davon reden sie reden sie
und tun so
als ob du nicht gewusst hättest
was es bedeutet
wenn eine kreatur
machen kann was sie will
schenken schenken
du schenktest das große geschenk
der freiheit
des willens
und tust so
als könntest du nicht zurück

wo ist denn
dein wille
dein dreinschlagender wille
wo denn wo ist er
kannst du wirklich nicht
über deinen
schatten springen
wir gingen dir auf den leim
du hast den köder gelegt
auf den wir hereinfliegen
eingepflanzt hast du
die lockung
den baum der erkenntnis
ich habe erkannt
und als ich erkannte
zerbrach ich
ich liege da
dein zerbrochenes spiegelbild
und jede scherbe
klagt dich an
warum hast du den
der morgenstern genannt wird
losgelassen auf mich
auf uns gehetzt
seine dimension
geht uns nichts an
und ihn nichts die unsere
hilflos du weißt
dass wir hilflos sind
vor der ausgeburt
deiner spielsucht
deinen bevorzugten
hast du
losgelassen auf mich
den einen den
den
ausgerechnet den
und seiner hand
alles überlassen
was gut war
uns fortgestoßen hast du
weils ihm
so gefiel
ich liege da
dein zerbrochenes spiegelbild
und jede scherbe

klagt dich an
ich klage dich
der eifersucht an
eifersüchtig hast du
opfer verlangt
und den geruch
gerösteter unschuld
ingesogen wie ein
kleinlicher hausgott
warum hast du geduldet
dass in deinem namen
im namen
der namen
der groß ist
im namen der kraft
im unaussprechlichen namen
hast du
millionen verderben lassen
zu allen zeiten
hast du
vernichtet
haben haben
du hast
du hättest
du hast nicht
was du gekonnt hättest
warum hast du den gang deines volks
ins feuer
ins gas
geduldet
eifersüchtig hast du
keinen finger
gerührt
hättest du da nicht
den boden aufreißen müssen
die braune und
schwarze pest
hinabzusaugen
du hast den völkermord
in kauf genommen
eifersüchtig
verraten hast du die kinder
die mütter die väter
du hast tatenlos
zugesehn
als die großmütter

und großväter
ins feuer gestoßen wurden
oder schwach ins gas
stolperten
in die gräben
wo war denn dein eifer
wo war der sinn
deines lassens
du quälst dieses volk
das deins ist
und lässt es
andere quälen
schreien schreien
geschrien
ich schreie dich an
aus der gegenwart
liegend schreie ich
als anwalt der vergangenen
und der noch kommenden
ich liege vor dir
weil ich nicht stehen kann
und schreie
aber ich jammere nicht
hörst du
du hörst mich nicht
du hörst niemanden
schreien
vielleicht
hast du das gejaule
der unterwürfigen
lieber
der augenverdrehenden
der litaneien murmelnden
knieenden kriechenden
lobhudelnd flötenden
ich liege vor dir
weil ich
nicht stehen kann

vom abstieg

zur erläuterung der phrasen

(siehe partitur für die sängerin, für chor und ensemble)

Johannes vom Kreuz vergleicht Gott mit „wundersamen Inseln“ (*Der Geistliche Gesang*).¹

In Olivier Messiaens Oper *Saint François d'Assise* träumt Franziskus von diesen Inseln und hört die vier Vögel singen, die Johannes vom Kreuz auf den wundersamen Inseln beheimatet hat.

Der Gesang des vierten exotischen Vogels ist erstaunlich:

« Frère Massée

Et celui-là qui se trompe ? Il descend la gamme avant de la monter !

Saint François

C'est notre frère gammier. Nous aussi, après la résurrection, nous monterons les échelles du ciel en ayant l'air de les descendre... »

„Bruder Masseo

Und dieser da, der sich irrt? Er steigt die Tonleiter hinab bevor er aufsteigt!

Franziskus

Das ist unser Bruder Gammier [gamme = die Tonleiter]. Auch wir werden nach der Auferstehung die Himmelsleitern emporsteigen, und es wird scheinen, als stiegen wir an ihnen hinab...“

Es beginnt das *Kleine Vogelkonzert*.

¹ Johannes vom Kreuz, *Der Geistliche Gesang*.

sängerin

die sängerin singt viermal den vom text her gleich bleibenden refrain „im siebten stockwerk der geduld...“

zeitabschnitte:

0:00 – 0:05

0:35 – 0:40

1:10 – 1:15

1:45 – 1:50

irgendwann zwischen beginn und schluss eines zeitabschnitts singen.

die sängerin könnte sich frei im raum bewegen, könnte sich auch unter die zuhörer, zuschauer mischen, könnte die refrains an unterschiedlichen orten singen. an eine aufführung, bei der die ausführenden vor einem publikum agieren, ist nicht gedacht.

während dieser abschnitte, in denen die sängerin irgendwann und irgendwo singt, bleibt es – abgesehen von den klängen der einspielung und der orgelinstallation – still.

im siebten stockwerk der geduld
halt ich dich
ausgetrocknet aus
du bist der herr
ich bin der knecht
im siebten stockwerk der geduld

syllabische phrasen (siehe partitur) – fünf phrasen pro refrain (drei achttönige, zwei viertönige).

die reihenfolge der vier refrains ist frei.

eine phrase in einem großen bogen singen. ton für ton aneinander reihen, nicht zerdehnen, den zusammenhang wahren. die tondauern innerhalb einer phrase sind etwa gleich. dabei sind die dauern der klänge einer viertönigen phrase denjenigen einer achttönigen in etwa anzugleichen.

jede phrase ist weit und ruhig; stets ohne hast atmen und singen.

zwischen den einzelnen phrasen eines refrains kann man sich ein wenig zeit lassen für den neuen ansatz.

im ganzen ist ein refrain zusammenhängend vorzutragen.

chor

zeitabschnitte:

0:05 – 0:35

0:40 – 1:10

1:15 – 1:45

jedes chormitglied wirkt solistisch mit.

es gibt vier möglichkeiten der mitwirkung, vier arten von aktionen:

- a) einen sanften, weichen ton in bequemer stimmlage singen (auf freier silbe) – oder summen. jeder klang eine ruhige, entspannte ausatmung.
- b) eine phrase (mit acht oder mit vier tönen) auswählen und zart und sanft in bequemer stimmlage singen (auf freier silbe) – oder summen. die phrase in einem großen bogen singen, ton für ton aneinander reihen, den zusammenhang wahren. die tondauern einer phrase sind etwa gleich. dabei sind die dauern der klänge innerhalb einer viertönigen phrase denjenigen einer acht-tönigen in etwa anzugleichen. – jede phrase ist weit und ruhig; stets ohne hast singen oder summen.

irgendwann zwischen beginn und schluss eines abschnitts singen/summen.

insgesamt agieren die chormitglieder zurückhaltend. nicht zu oft singen bzw. summen. – die dichte der aktionen bleibt insgesamt gering.

bei der einmal gewählten aktion (einzelklang oder phrase singen oder summen) während eines monologs bleiben. eine gewählte jeweilige aktion kann während desselben monologs wiederholt werden; bei der wiederholung bzw. den wiederholungen kann ein anderer klang gesungen bzw. gesummt und die gewählte phrase transponiert werden.

für den nächsten monolog und wiederum für den nächsten sind die gleichen entscheidungen zu treffen: einzelklang oder phrase? – singen oder summen?

klänge und phrasen müssen nicht gleichmäßig auf die halbe stunde spielzeit eines monologs verteilt werden. es könnten also auch z. b. vier, fünf, sechs klänge oder phrasen gleichzeitig oder in enger zeitlicher nachbarschaft erklingen, wobei es an anderer stelle über längere zeit hin still bleibt.

die chormitglieder agieren irgendwo im raum, an wechselnden orten. sie sind verstreut, zerstreut, manchmal vielleicht sogar unsichtbar.

ensemble

zeitabschnitte:

0:05 – 0:35

0:40 – 1:10

1:15 – 1:45

irgendwann zwischen beginn und schluss eines abschnitts spielen.

jede(r) instrumentalist(in) wirkt solistisch mit.

(die orgel kann im ensemble mitwirken; sie realisiert dann ihre ensemblestimme und die klänge der orgelinstallation gleichzeitig.)

die instrumentalisten wählen einzelklänge oder phrasen.

acht- und viertönige phrasen sind – analog zum material für den chor – auf einzelnen seiten notiert. daneben gibt es acht- und viertönige vertikale phrasen, die zusammen auf einer seite notiert sind: sie sind für instrumente mit großem tonumfang.

(notation nach: manfred werder, *für instrumente mit grossem tonumfang*.

freie besetzung. edition wandelweiser ew13.009).

so ergeben sich für die instrumentalisten drei aktionen:

a) einen sanften, weichen, langen klang in bequemer stimmlage spielen. die tonhöhe ist frei. jeder klang ist ausgesprochen leise, schwebend still, fast gar nicht richtig da. jeder klang eine ruhige ausatmung (bzw. „wie eine ruhige ausatmung“ – etwa bei einem stillen paukentremolo) oder ein ruhiger bogenstrich.

b) eine phrase in horizontaler notation mit acht oder mit vier tönen (eher geringer tonumfang) auswählen und zart/sanft in bequemer lage spielen. die phrase in einem großen bogen spielen, in aller ruhe die klänge aneinander reihen, den zusammenhang wahren. die tondauern innerhalb einer phrase sind etwa gleich. dabei sind die dauern der klänge einer viertönigen phrase denjenigen einer achttönigen (eines anderen spielers z. b.) in etwa anzugleichen. – jede phrase ist weit und ruhig; stets ohne hast spielen.

c) die seite für instrumente mit großem tonumfang wählen und eine phrase in vertikaler notation bzw. – je nach instrument – einen großen phrasenausschnitt auswählen. meistens von oben nach unten, sehr selten von unten nach oben lesen. zart, still und leise bleiben. die phrase bzw. den phrasenausschnitt in einem großen bogen spielen, in aller ruhe die klänge aneinander reihen; sehr langsam spielen, dabei den zusammenhang wahren. die tondauern innerhalb einer phrase sind etwa gleich. stets ohne hast spielen.

insgesamt agieren die ensemblemitglieder zurückhaltend. nicht zu oft spielen. – die dichte der aktionen bleibt insgesamt gering.

bei der einmal gewählten aktion (einzelklang oder phrase in horizontaler notation oder phrase in vertikaler notation spielen) während eines monologs bleiben. eine gewählte jeweilige aktion kann während desselben monologs wiederholt werden. für den nächsten monolog und wiederum für den nächsten sind die aktionen neu zu bestimmen: einzelklang oder phrase in horizontaler notation oder phrase in vertikaler notation spielen?

klänge und phrasen müssen nicht gleichmäßig auf die halbe stunde spielzeit eines monologs verteilt werden. es könnten also auch z. b. vier, fünf, sechs klänge oder phrasen gleichzeitig oder in enger zeitlicher nachbarschaft erklingen, wobei es an anderer stelle über längere zeit hin still bleibt.

die instrumentalisten agieren irgendwo im raum, an wechselnden orten. sie sind verstreut, zerstreut, manchmal vielleicht sogar unsichtbar.

übersicht

(ohne einspielungen und orgelinstallation, die ununterbrochen fortgesetzt werden und ja auch bereits bei 0:00 längst begonnen haben, nach 1:50 weitergehen.)

0:00	0:05	0:35	0:40	1:10	1:15	1:45	1:50
sängerin „im siebten stockwerk“	sprecher ERSTER MONOLOG	sängerin „im siebten stockwerk“	sprecher ZWEITER MONOLOG	sängerin „im siebten stockwerk“	sprecher DRITTER MONOLOG	sängerin „im siebten stockwerk“	ende
	klänge und phrasen vokalistin		klänge und phrasen vokalistin		klänge und phrasen vokalistin		
	klänge und phrasen instrumentalisten		klänge und phrasen instrumentalisten		klänge und phrasen instrumentalisten		
	„lieder (und gesänge) ohne worte“		„lieder (und gesänge) ohne worte“		„lieder (und gesänge) ohne worte“		

Stimme

im sieb-ten stock-werk der ge-duld

halt ich dich aus-ge-trock-net aus

du bist der herr

ich bin der knecht

im sieb-ten stock-werk der ge-duld

Stimme

im sieb-ten stock-werk des je-[→]duld

halt ich dich aus-ge-trock-net aus

du bist der herr

ich bin der knecht

im sieb-ten stock-werk des je-duld

Stimme

im sieb-ten stock-werk des ge-duld

halt ich dich an-ge-toock-let aus

du bist der herr

ich bin der knecht

im sieb-ten stock-werk des ge-duld

Stimme

im sieb-ten stock-werk der ge-duld

The first line of music features a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of seven quarter notes: G4, A4, B-flat4, C5, D5, E5, and F5. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes.

halt ich dich aus-ge-trock-net aus

The second line of music continues the melody with seven quarter notes: G4, A4, B-flat4, C5, D5, E5, and F5. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes.

du bist der herr

The third line of music continues the melody with four quarter notes: G4, B-flat4, C5, and D5. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes.

ich bin der knecht

The fourth line of music continues the melody with four quarter notes: G4, B-flat4, C5, and D5. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes.

im sieb-ten stock-werk der ge-duld

The fifth line of music continues the melody with seven quarter notes: G4, A4, B-flat4, C5, D5, E5, and F5. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes.

instrumente mit großer tonumfang

15

Handwritten musical notation for four staves, measures 15-18. The notation includes various notes, rests, and accidentals (sharps, flats, naturals) across the staves.

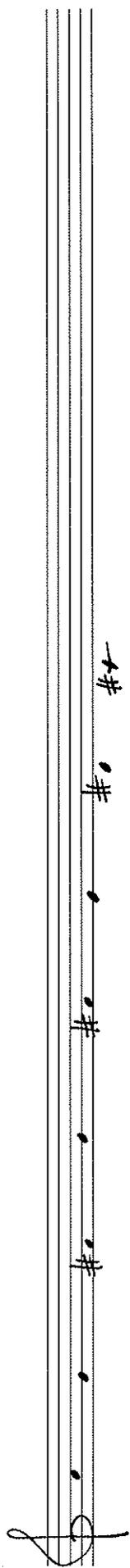
15

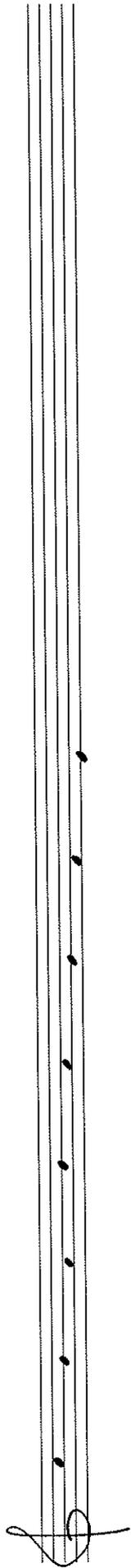
Handwritten musical notation for four staves, measures 15-18. The notation includes various notes, rests, and accidentals (sharps, flats, naturals) across the staves.

A handwritten musical score on a five-line staff. The notation is written in black ink and includes a treble clef at the bottom left. The notes are as follows:

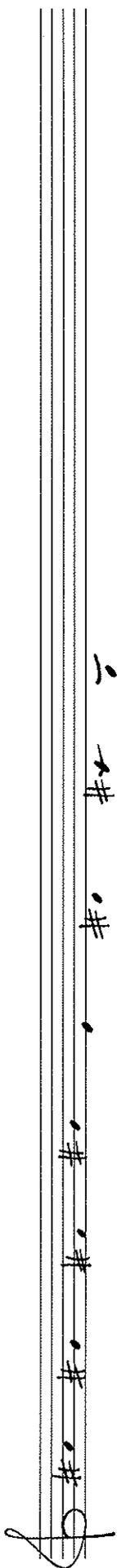
- First measure: A quarter note on the first line (F4).
- Second measure: A quarter note on the second line (G4).
- Third measure: A quarter note on the second space (A4).
- Fourth measure: A quarter note on the third line (B4).
- Fifth measure: A quarter note on the third space (C5).
- Sixth measure: A quarter note on the fourth line (D5).
- Seventh measure: A quarter note on the fourth space (E5).
- Eighth measure: A quarter note on the fifth line (F5).
- Ninth measure: A quarter note on the first space (G4).
- Tenth measure: A quarter note on the first line (F4).
- Eleventh measure: A quarter note on the first space (G4).
- Twelfth measure: A quarter note on the first line (F4).

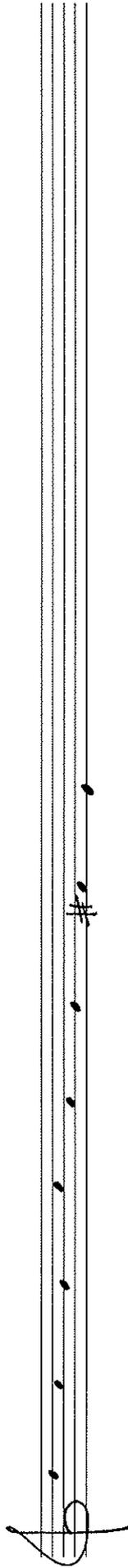
The notes are written in a simple, handwritten style. The staff lines are evenly spaced and extend across the page.



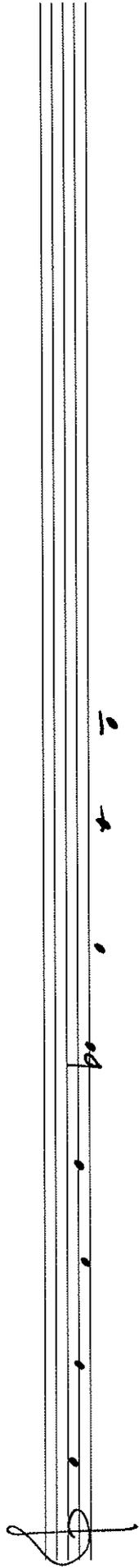


A handwritten musical score on a five-line staff. The notation includes a treble clef at the bottom left, followed by a series of notes and accidentals. From left to right, the notes are: a half note on the second line (G4), a quarter note on the second space (A4), a quarter note on the second space (A4) with a sharp sign (#) above it, a quarter note on the second space (A4) with a sharp sign (#) above it, a quarter note on the second space (A4), a quarter note on the second space (A4), a quarter note on the second space (A4) with a sharp sign (#) above it, a quarter note on the second space (A4), a quarter note on the second space (A4), and a quarter note on the second space (A4). The staff is otherwise empty.



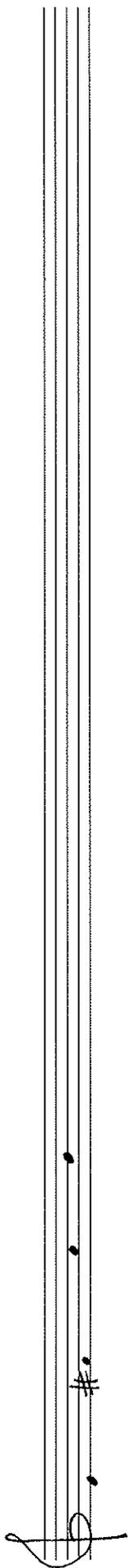


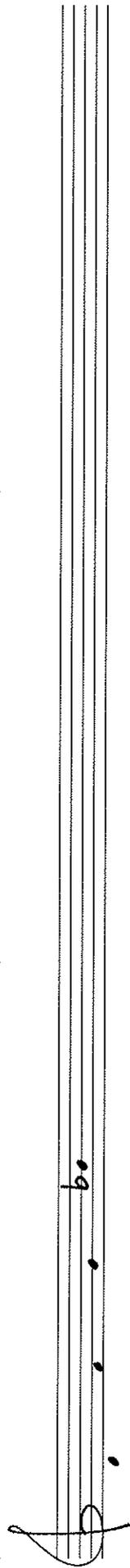
A handwritten musical score on a five-line staff. The notation is written vertically, starting from the bottom line and moving upwards. At the bottom of the staff is a treble clef. The notes are as follows:
1. A note on the bottom line (F4) with a sharp sign (#) to its right.
2. A note on the first space (G4).
3. A note on the first line (A4).
4. A note on the first space (B4).
5. A note on the second line (C5).
6. A note on the second space (D5).
7. A note on the second line (E5).
8. A note on the second space (F5) with a sharp sign (#) to its right.
9. A note on the third line (G5).
10. A note on the third space (A5).
11. A note on the third line (B5) with a sharp sign (#) to its right.

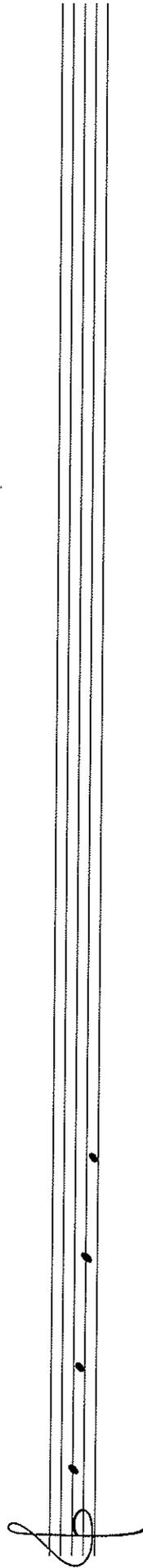


A handwritten musical score on a five-line staff. The notation is written vertically, starting from the bottom line and moving upwards. The notation includes a treble clef at the bottom, followed by a series of notes and rests. The notes are written as stems with dots above them, and some have additional markings above them. The staff is oriented vertically on the page.

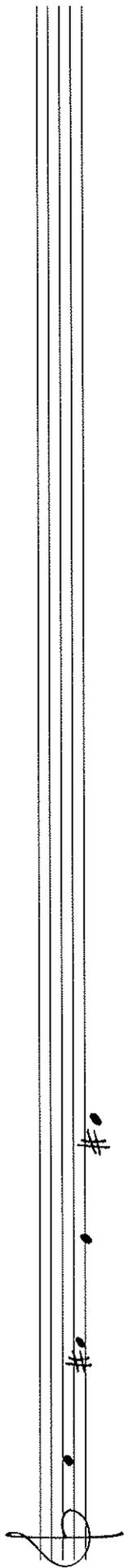
A handwritten musical staff consisting of five horizontal lines. At the bottom of the staff is a treble clef. The notation includes three sharp symbols (#) and three dots (•) positioned on the lines. The first sharp is on the second line, the second sharp is on the third line, and the third sharp is on the fourth line. A dot is placed on the second line between the first and second sharps, another dot is on the third line between the second and third sharps, and a final dot is on the fourth line between the third sharp and the end of the staff.

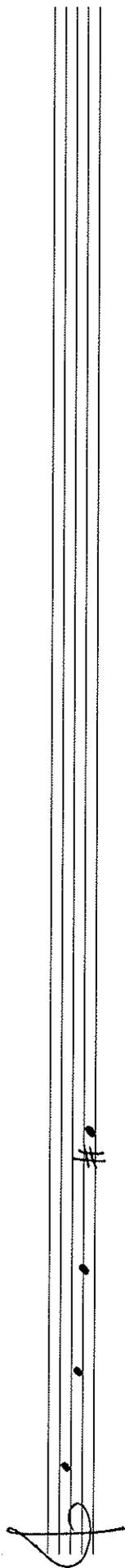


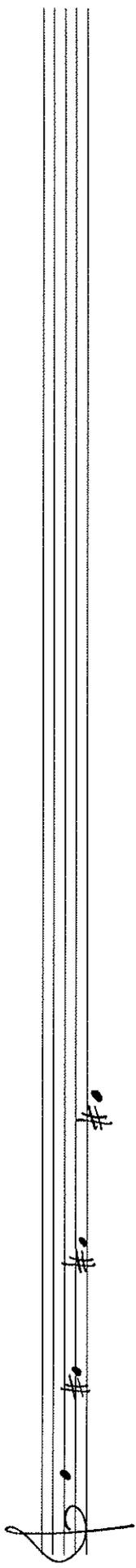


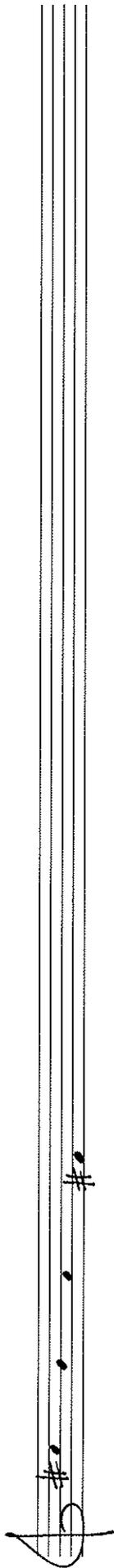


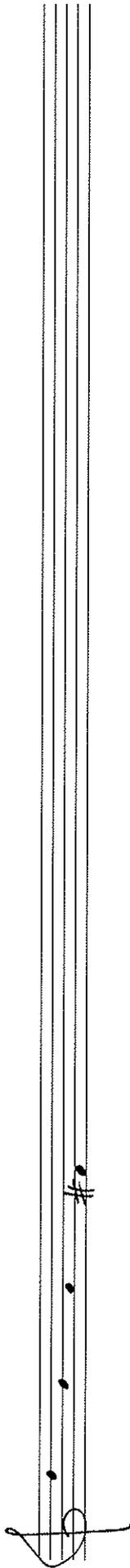
A handwritten musical staff consisting of five horizontal lines. At the bottom of the staff is a treble clef. The notation includes a sharp sign (#) on the second line, a quarter note on the second space, another sharp sign (#) on the second space, and a quarter note on the second space.

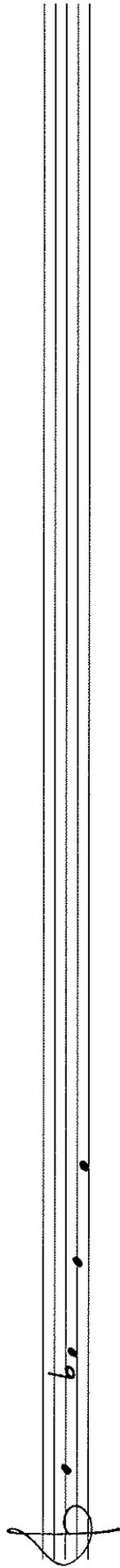


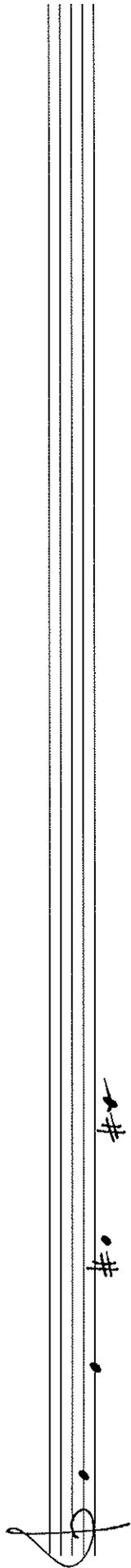


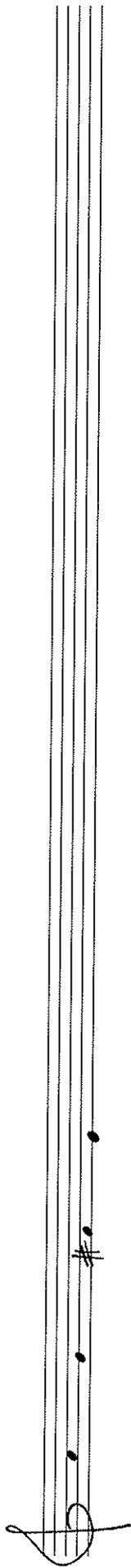


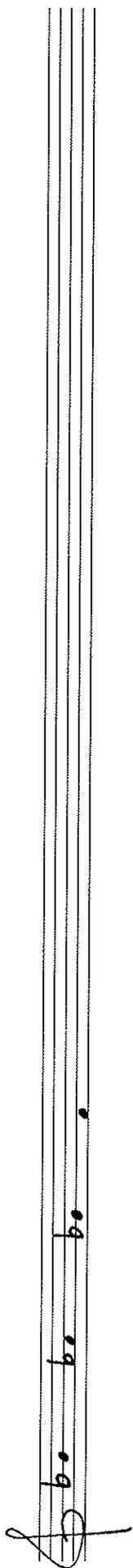


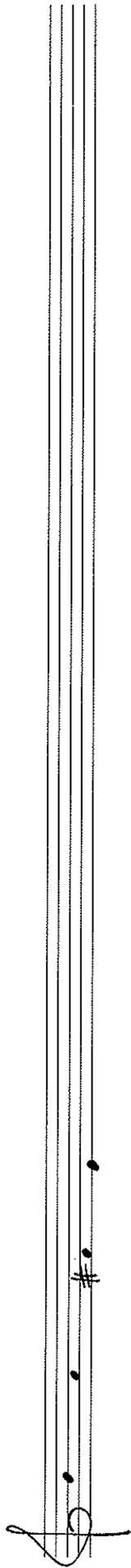


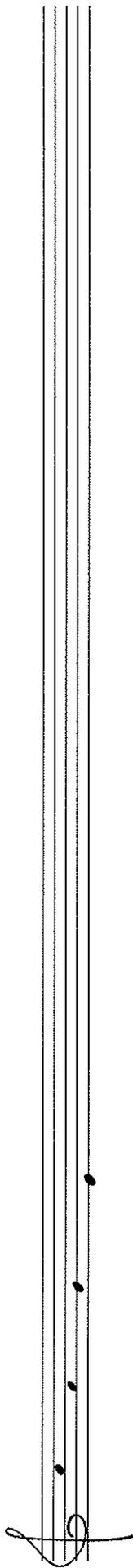


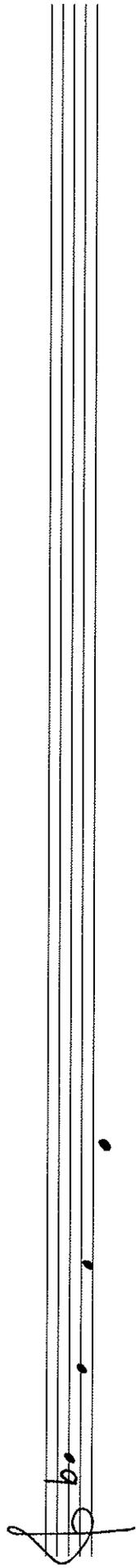


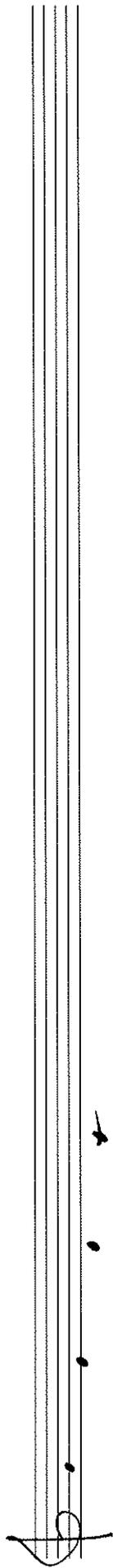


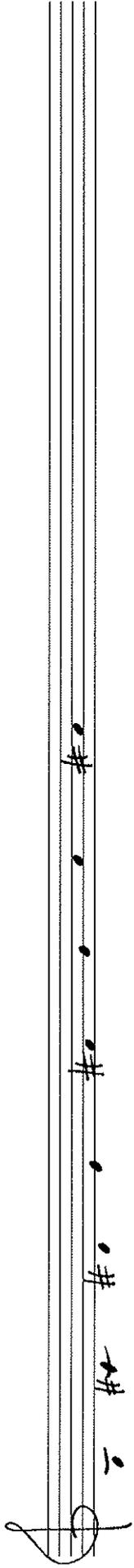


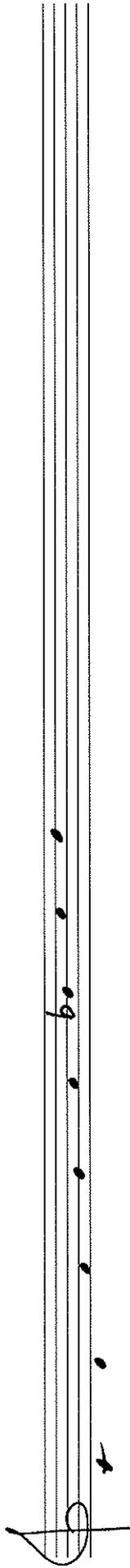


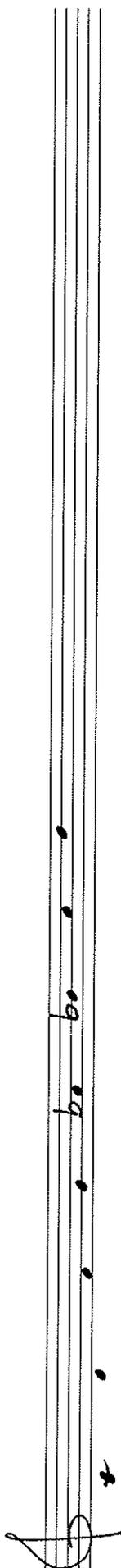


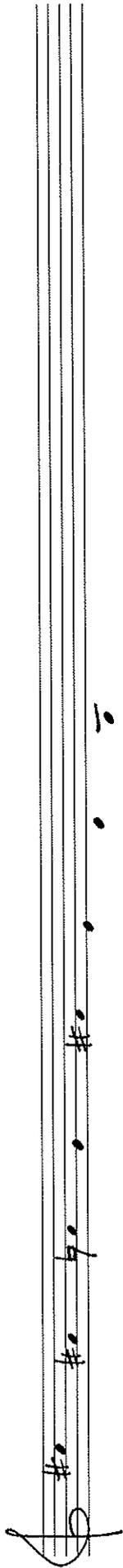


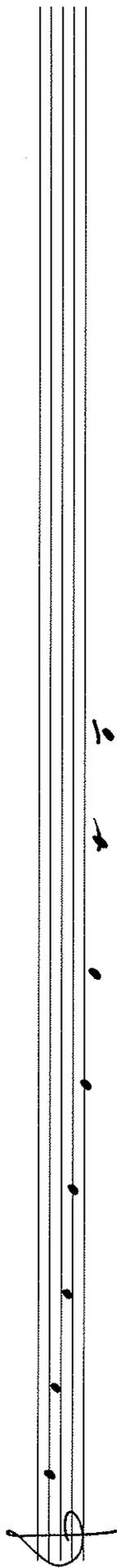


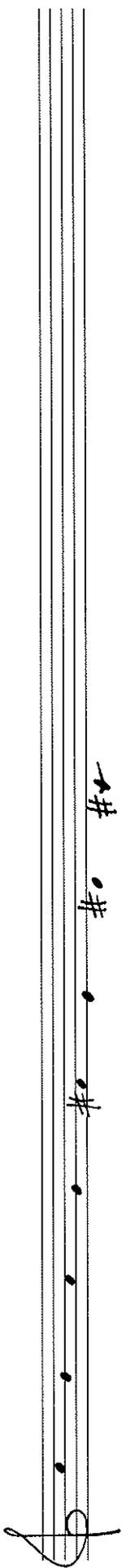




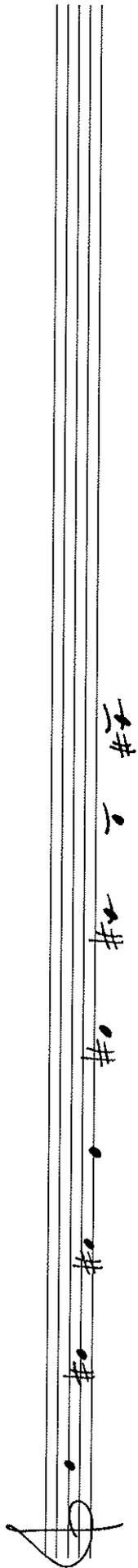








A handwritten musical score on a five-line staff. The notation includes a treble clef at the bottom, a key signature of one sharp (F#) at the top, and a sequence of notes: a quarter note on the second line (D4), a quarter note on the second space (E4), a quarter note on the third line (F4), a quarter note on the third space (G4), a quarter note on the fourth line (A4), a quarter note on the fourth space (B4), a quarter note on the fifth line (C5), and a quarter note on the fifth space (D5). The notes are connected by a horizontal line. The staff is oriented vertically on the page.



A handwritten musical staff with five lines. At the bottom of the staff is a treble clef. The notation consists of several notes and accidentals:

- Two notes on the first line (F4).
- A sharp sign (#) on the first line.
- Two notes on the second line (G4).
- A sharp sign (#) on the second line.
- Two notes on the second space (A4).
- A sharp sign (#) on the second space.
- Two notes on the third line (B4).
- A sharp sign (#) on the third line.
- Two notes on the third space (C5).
- A sharp sign (#) on the third space.
- Two notes on the fourth line (D5).
- A sharp sign (#) on the fourth line.
- Two notes on the fourth space (E5).
- A sharp sign (#) on the fourth space.
- Two notes on the fifth line (F5).
- A sharp sign (#) on the fifth line.

A handwritten musical notation on a five-line staff. The notation is oriented vertically, with the top of the staff on the right side of the page. The notation consists of several notes and accidentals:

- At the top of the staff (right side), there is a sharp sign (#) positioned between the second and third lines.
- Below the sharp sign, there are three notes: the first is on the second line, the second is on the second space, and the third is on the second line.
- Further down, there is another sharp sign (#) positioned between the second and third lines.
- Below this second sharp sign, there are three notes: the first is on the second line, the second is on the second space, and the third is on the second line.
- At the bottom of the staff (left side), there is a sharp sign (#) positioned between the second and third lines.
- Below this bottom sharp sign, there are two notes: the first is on the second line and the second is on the second space.

A handwritten musical staff consisting of five horizontal lines. The notation is written in black ink and includes the following elements from left to right:

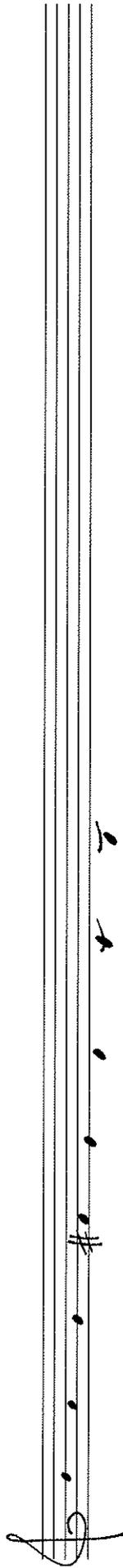
- A treble clef (C-clef) positioned at the beginning of the staff.
- A series of seven dots placed on the lines of the staff, starting from the first line and moving upwards.
- A series of seven dots placed in the spaces between the lines of the staff, starting from the space below the first line and moving upwards.
- A final note on the top line of the staff, which is a half note with a stem and a flag.

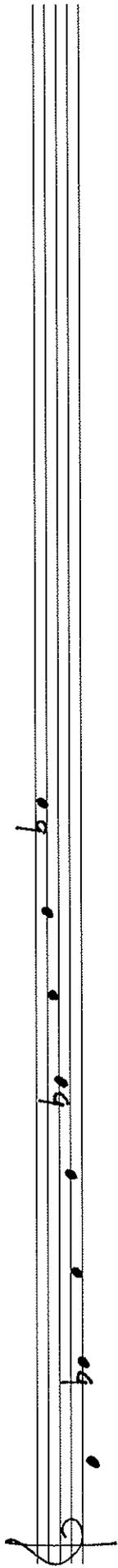
A handwritten musical score on a five-line staff. The notation is written vertically from bottom to top. It begins with a treble clef at the bottom. The notes and symbols are as follows:

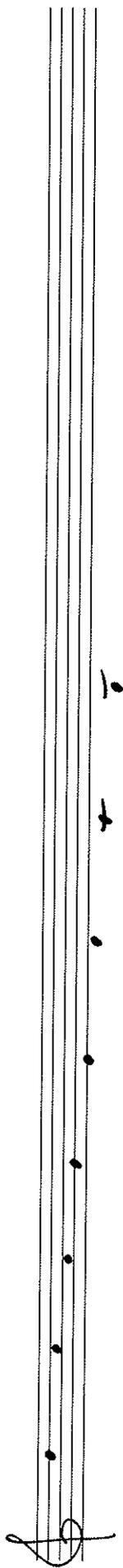
- First line (bottom): A note with a flat (Bb) on the first space, followed by a note on the first line (G).
- Second line: A note on the second line (A).
- Third line: A note on the second space (Bb), followed by a note on the third line (C).
- Fourth line: A note on the third space (D), followed by a note on the fourth line (Eb).
- Fifth line (top): A note on the fourth space (E), followed by a note on the fifth line (F).

There are also some handwritten symbols that look like '29' and '29' interspersed with the notes.

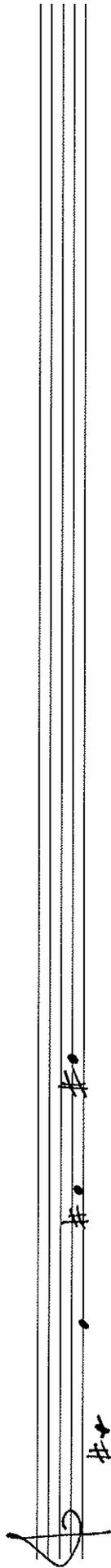






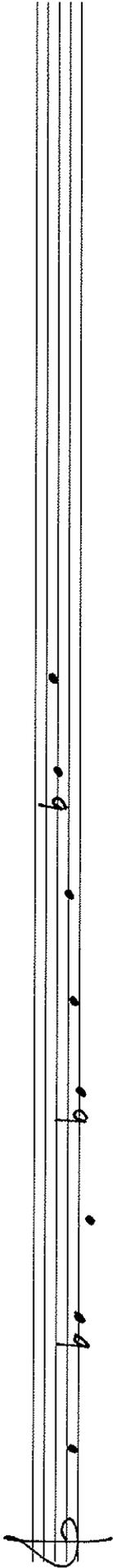


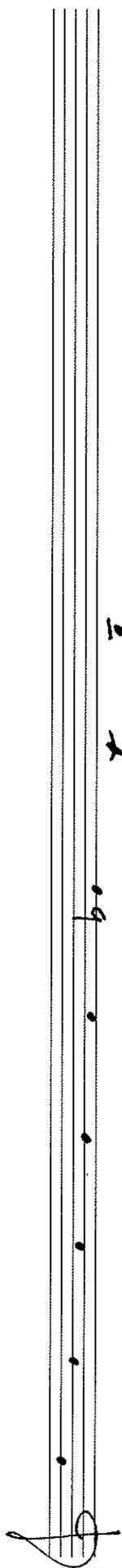
A handwritten musical staff consisting of five horizontal lines. At the bottom left of the staff is a treble clef. Below the first line, there is a flat symbol (b) and a note head on the first line. Above the first line, there are four more note heads, each on a higher line, forming an ascending scale. The notes are positioned on the first, second, third, fourth, and fifth lines from bottom to top.



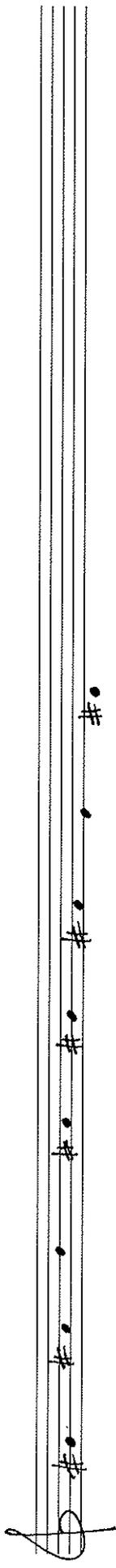
A handwritten musical score on a five-line staff. The notation is written vertically from bottom to top. It begins with a treble clef (C-clef) on the first line. The first measure contains a quarter note on the first line (F4) with a flat sign (b) to its left. The second measure contains a quarter note on the second line (G4) with a flat sign (b) to its left. The third measure contains a quarter note on the second space (A4) with a flat sign (b) to its left. The fourth measure contains a quarter note on the third line (B4) with a flat sign (b) to its left. The fifth measure contains a quarter note on the third space (C5) with a flat sign (b) to its left. The sixth measure contains a quarter note on the fourth line (D5) with a flat sign (b) to its left. The seventh measure contains a quarter note on the fourth space (E5) with a flat sign (b) to its left. The eighth measure contains a quarter note on the fifth line (F5) with a flat sign (b) to its left. The notation is written in a simple, clear hand.

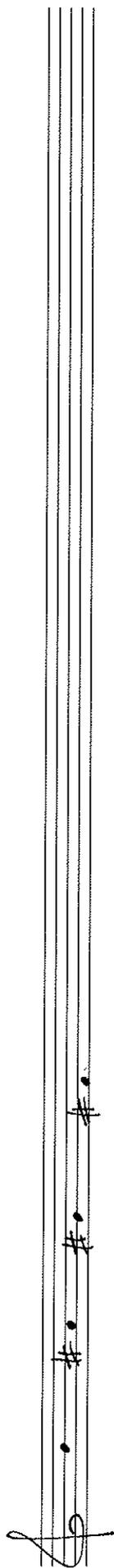


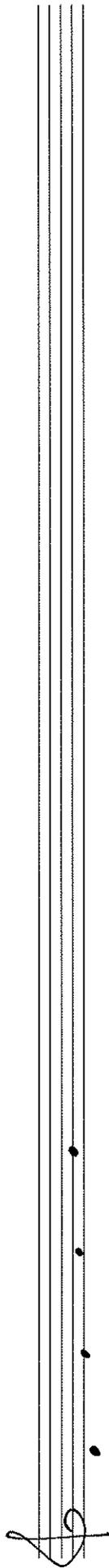


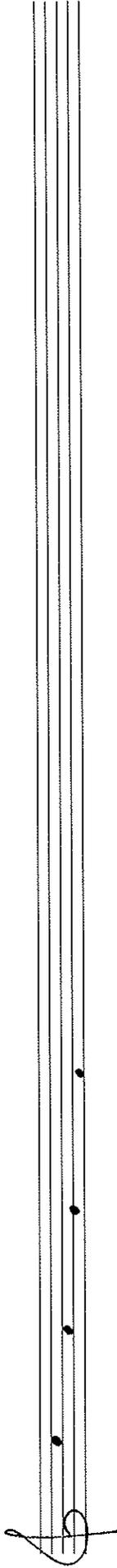


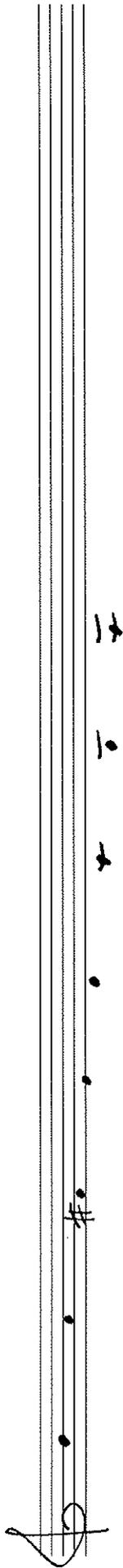
A handwritten musical score on a five-line staff. The notation consists of several notes and accidentals. From left to right, the notes are: a quarter note with a sharp sign (#), and a quarter note with a sharp sign (#). The notes are written on the second, third, and fourth lines of the staff. The sharp signs are placed above the notes. The staff ends with a treble clef.

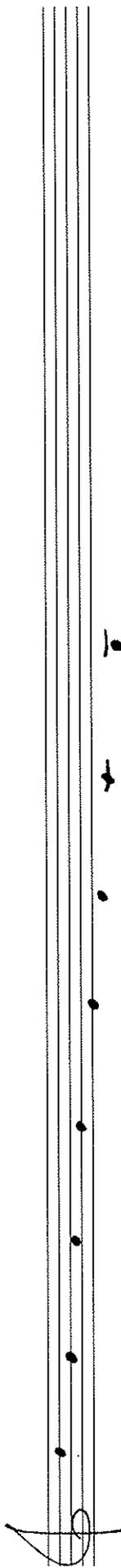


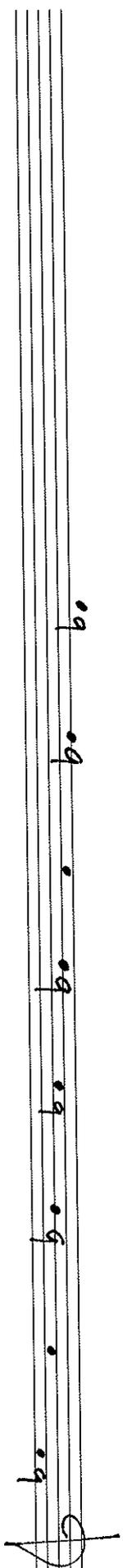


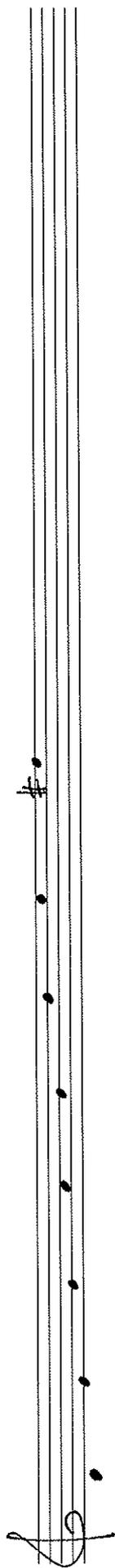


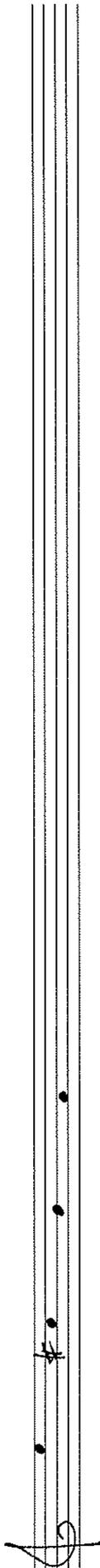






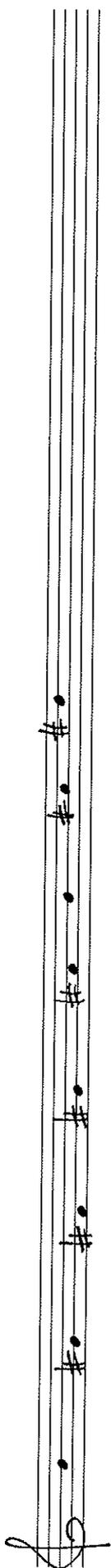


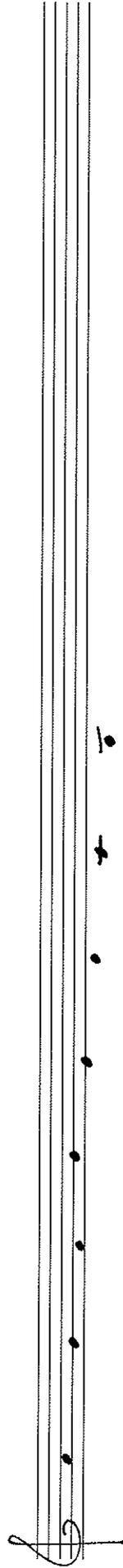




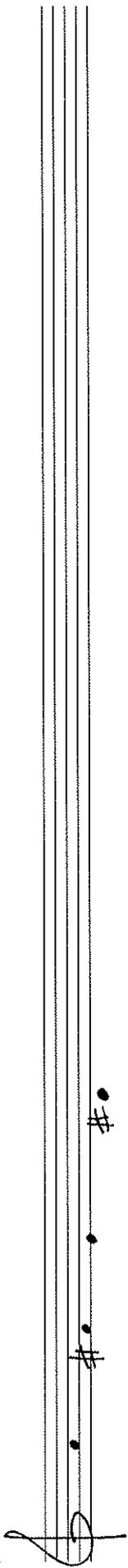
A handwritten musical score on a five-line staff. The notation includes a treble clef at the bottom, followed by a sequence of notes and rests. From top to bottom, the notes are: a quarter note on the first line (F4), a quarter note on the second line (G4), a quarter note on the second space (A4), a quarter note on the second space (A4), and a quarter note on the second line (G4). There are two rests, each consisting of a vertical line with a flag, located between the second and third notes, and between the third and fourth notes.

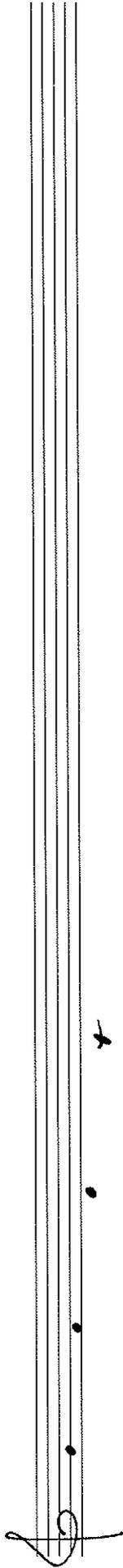
A vertical musical staff with five lines. At the bottom of the staff is a handwritten treble clef. The notation consists of several notes and a sharp sign: a quarter note on the second line, a quarter note on the second space, a quarter note on the second space with a sharp sign (#) to its left, a quarter note on the second space, and a quarter note on the second space. The notes are arranged in a sequence that appears to be a scale or a specific melodic fragment.

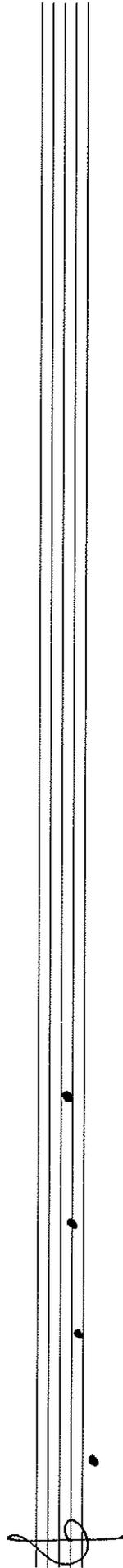


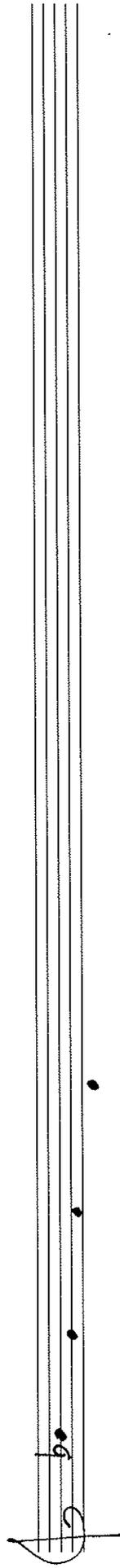


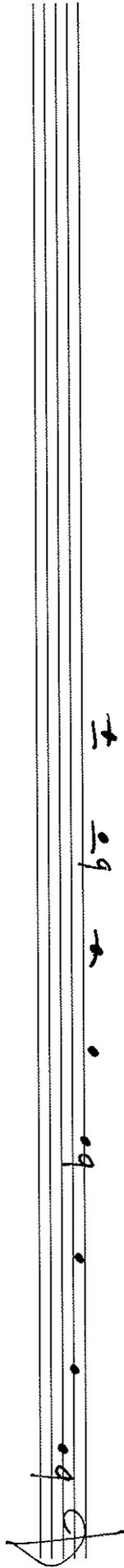
A handwritten musical score on a five-line staff. The notation is written in black ink and includes a treble clef at the bottom left. The notes are represented by solid black dots, and the stems are short vertical lines. The notes are arranged in three groups, each starting with a stem and followed by a dot. The first group has three notes, the second has two, and the third has three. The notes are positioned on the lines and spaces of the staff, with some notes on the same line or space.



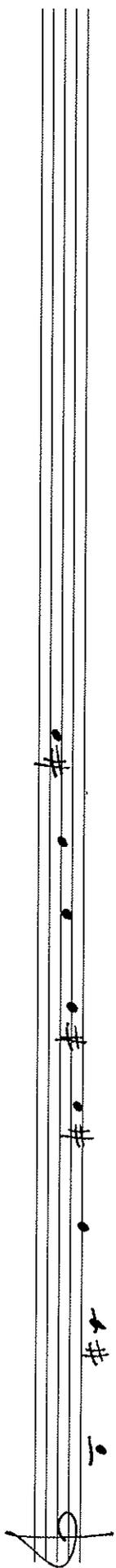






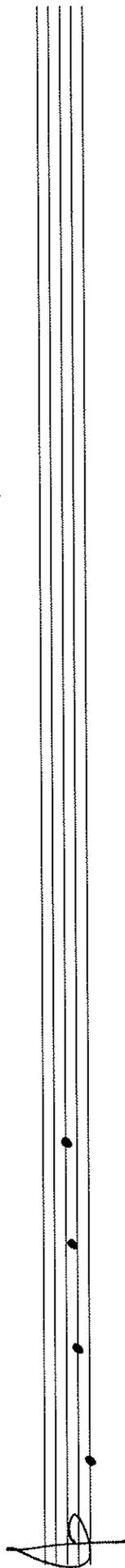


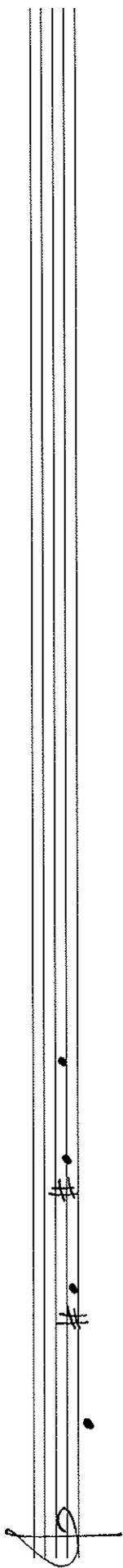
A handwritten musical score on a five-line staff. The notation includes a treble clef at the bottom left, a key signature of one flat (B-flat) on the second line, and a 2/4 time signature. The melody consists of several notes: a quarter note on the second line (B-flat), a quarter note on the first space (A), a quarter note on the second space (B), a quarter note on the second line (B-flat), a quarter note on the first space (A), a quarter note on the second space (B), a quarter note on the second line (B-flat), and a quarter note on the first space (A). There are also some handwritten markings above the staff, including a '2/4' time signature and a 'B' key signature.



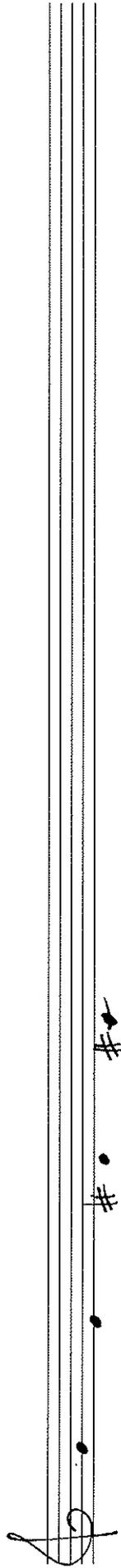


A handwritten musical score on a five-line staff. The notation is oriented vertically, reading from right to left. At the top of the staff, there is a treble clef. Below the clef, there are several musical symbols: a sharp sign (#) on the first line, a dot on the second line, a sharp sign (#) on the third line, a dot on the fourth line, a sharp sign (#) on the fifth line, a dot on the first space, a sharp sign (#) on the second space, a dot on the third space, a sharp sign (#) on the fourth space, and a dot on the fifth space. The bottom of the staff features a treble clef.

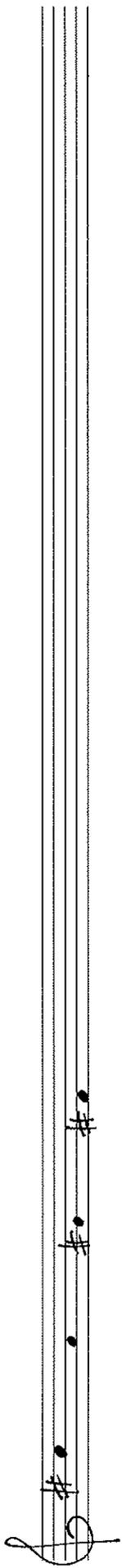


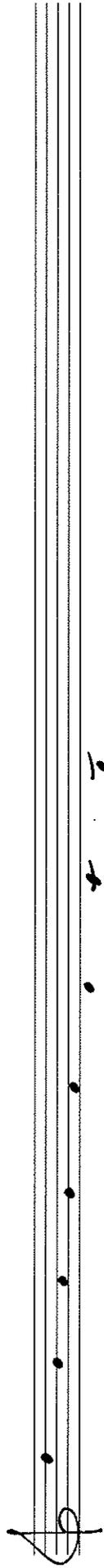


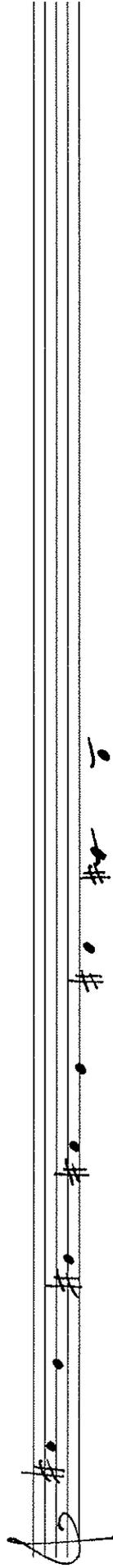
A vertical musical staff consisting of five horizontal lines. At the bottom of the staff is a handwritten treble clef. Moving upwards from the bottom, there are four notes, each consisting of a solid black dot (the note head) and a sharp symbol (#) to its left. The notes are positioned on the first, second, third, and fourth lines of the staff, representing the notes F#, G#, A#, and B# in the treble clef.

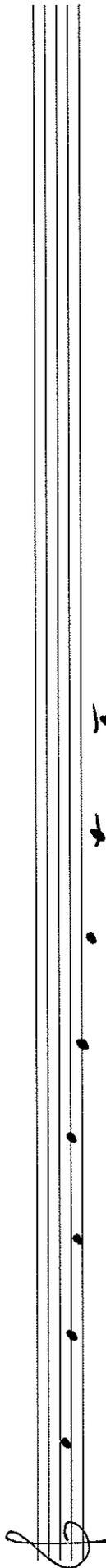


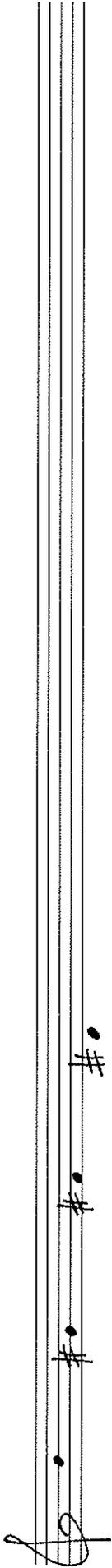
Handwritten musical notation on a five-line staff with a treble clef. The notation includes a key signature of two sharps (F# and C#), a common time signature (C), and a sequence of notes: G4, A4, B4, C5, D5, E5, F#5, G#5, A5, B5, C6.

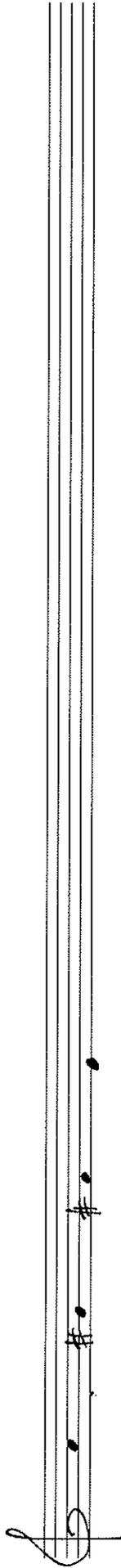












A handwritten musical score on a five-line staff. The notation includes a treble clef at the bottom, followed by a series of notes and accidentals. From left to right, the notes are: a G4 with a sharp sign (#), an A4 with a sharp sign (#), a B4 with a sharp sign (#), a C5 with a sharp sign (#), a D5 with a sharp sign (#), an E5 with a sharp sign (#), a F5 with a sharp sign (#), a G5 with a sharp sign (#), an A5 with a sharp sign (#), and a B5 with a sharp sign (#). Above the staff, there are several handwritten symbols: a sharp sign (#) with a small triangle above it, a sharp sign (#) with a small circle above it, a sharp sign (#) with a small triangle above it, and a sharp sign (#) with a small circle above it.

